

Der sparsame Präsident Fallières. Wenn der französische Präsident im nächsten Jahre von seinem Amt zurücktritt, um seinen Nachfolger Platz zu machen, wird er nach französischen Begriffen ein schwerer Mann sein. Seit er am 18. Februar 1906 in den Elysee-Palast einzog, hat der derzeitige höchste Beamte der französischen Republik es mit seiner stark an Geiz strotzenden Sparsamkeit fertig gebracht, von seinem 1.200.000 Francs betragenden Gehalt jedes Jahr eine Million „auf die hohe Kante“ zu legen. Die offiziellen Festlichkeiten, die er geben mußte, kosteten ihn zu seinem Leidwesen jährlich ungefähr 200.000 Francs, aber für die Bestreitung seines Haushaltes und seiner persönlichen Bedürfnisse genügte ihm die Zinsen aus seinem b. scheidenden Privatvermögen. Past ebenso sparsam, um nicht zu sagen geizig, waren Fallières Vorgänger Loubet, der erste Präsident Thiers und Jules Grevy. Der Marschall MacMahon mußte jedoch im Präsidentenamt sein Haus und Felix Faure seine Gerberei in Havre verpfänden. Der Präsident Carnot war finanziell beinahe ruiniert, als ihm der Dolch des Meuchelmörders traf. Ob Casimir Perrier als Präsident Geld zusetzte, oder ersparte, ist nicht bekannt, denn er befand sich nur kurze Zeit im Amt.

Pflichttreue gegen Bruderliebe. Ein erschütternder Vorfall, der die im deutschen Heere herrschende Pflichttreue und Disziplin illustriert, wird aus Allenstein in Ostpreußen gemeldet: Es stand dort am 14. Januar abends ein Soldat namens Wilhelm Auspitz auf Posten als vor seinen Augen sein Bruder durch die Eisdecke eines benachbarten Teiches brach. Die verzweifelten Hilferufe des Ertrinkenden schlugen an das Ohr des Soldaten und in dessen Seele tobte ein furchtbarer Kampf zwischen Liebe und Pflicht. Die eiserne Disziplin, das Pflichtgefühl siegte jedoch. Der heroische Soldat blieb auf dem Posten und sein Bruder ertrank.

S. Paulo.

Unser Staatspräsident, Herr Dr. Albuquerque Lins, begibt sich heute, Freitag, in Begleitung seines Adjutanten, des Hauptmanns Arthur Godoy, nach seiner Pázeada im Municipium Limeira.

Freie Schützen-Verbindung „Eintoch“. In der am 26. Januar stattgefundenen Generalversammlung wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Präsident Otto Bendix, 2. Präsident Rudolf Krauer; 1. Schriftführer Carl Scheliga, 2. Schriftführer Heinrich Schäfer; 1. Kassierer Gustav Schulte, 2. Kassierer Otto Mohr; 1. Schützenmeister Friedrich Hoppe, 2. Schützenmeister Carl Gerloff; Kassensverwalter J. Maier und J. Rittmeier.

Unsinigere Brutalität. Der Generalspektor des hiesigen Militärbezirks, General Ferreira de Alencar, hat dem Unteroffizier, der vor einigen Tagen einen Herrn am Café Caruso tätlich angriff, weil er die fleghafte Anrede durch die Postwache nicht gefallen ließ, mit fünfzehn Tage Arrest bestraft und ihn wieder unter die Gemeinen einreihen lassen. Bravo!

Munizipien.

Santos. Eine sonderbare Angelegenheit erhebt Herr Americo Martins dos Santos gegen den bekannten hiesigen Kapitalisten Herrn Julio Conceição, dem Gründer der Companhia Parque Baheario, die so viel zur Verschönerung unserer Stadt beigetragen hat. Herr Americo Martins stellt nämlich die Behauptung auf, Herr Conceição habe unberechtigtweise der Gesellschaft 112 Meter Terrain übertragen, die sein (Americos) Eigentum seien. Da er diese Angelegenheit in der Presse verarbeitete, so sah Herr Julio Conceição sich genötigt, öffentlich zu erwidern. Er weist in seinem offenen Brief dokumentarisch nach, daß er vor einem Jahr und 7 Monaten das in Frage stehende Gelände für 11.418.550 von Herrn Americo Martins als dem Vertreter der übrigen Erben der D. Carolina Marianna dos Santos gekauft habe. In dem Kaufvertrag vom 27. August 1910 ist ausdrücklich bestimmt, daß der Plan des Grundstückes, der von einem angesehenen Ingenieur aufgenommen und von den Parteien anerkannt und unterzeichnet worden war, als maßgebend zu berücksichtigen sein solle. Herr Americo Martins hat also ganz offenbar kein Recht zu seinen Beschlüssen. Außerdem will uns scheinen, als ob er sich nicht erst jetzt, nach anderthalb Jahren, erheben würde, wenn sie berechtigt wären!

Am Donnerstag lief in den hiesigen Hafen die Jacht des amerikanischen Multimillionärs Herrn E. Benedict „Alvina“ ein. Der amerikanische Krösus macht mit zehn Freunden eine Vergnügungsreise, die sich bis Chile erstrecken soll. Die Jacht, ein kleines und sehr elegantes Schiff, wird in Buenos Aires auf die Rückkehr der Touristen warten, die über die Anden ihre Reise nach der Westküste fortsetzen werden. Von Rio nach Santos kamen nur zwei Herr Herren mit dem Schiff; die anderen hatten die Eisenbahnfahrt über São Paulo vorgezogen, um auch die Staatshauptstadt besuchen zu können. Auf der Rückfahrt von Buenos Aires wird die „Alvina“ Rio, Pernambuco und eventuell auch Pará anlaufen. Das Schiff ging gleich am Donnerstag nach Buenos Aires in See.

Einmal ist keinmal! sagt das Sprichwort. Wer beim Inserieren Erfolg sehen will, der muss ständig inserieren. Das Publ. um ist vergesslich! Inserate in der Deutschen Zeitung, Tages- u. Wochenausgabe, und im „Deutschen-Brasilianischen Familien- u. Wochenblatt“ haben nachweislich den besten Erfolg.

Bundeshauptstadt.

Baron Rio Branco. Der Zustand des Barons hat gestern dasselbe Bild wie vorgestern: öftere Erweichung der Herztätigkeit, dann durch entsprechende Reizmittel eine vorübergehende Besserung, völlige Apathie und meistens Bewußtlosigkeit. Heute Vormittag kam die Meldung, daß um 1/3 Uhr nachts der Todeskampf begonnen und Msgr. Campos die Sterbesakramente gereicht habe. Weitere Nachrichten traf jedoch nicht ein, sodaß man sich entweder über das Befinden des Kranken getäuscht hat — wie schon zweimal — oder aber annehmen muß, daß die starke Natur Rio Brancos der Auflösung sehr lange widersteht.

Protest gegen São Paulo. Einige Bahianer Rechtsstudenten haben einen scharfen Protest gegen São Paulo vom Stapel gelassen. Die jungen Herren haben es übel bemerkt, daß São Paulo gegen das Bombardement Bahias sich ausgesprochen hat und wird ihm vor, daß es auf heuchlerische Weise, unter der Vorgabe, die Autonomie Bahias zu verteidigen, einer tyrannischen Olyarchie das Wort rede. Die Olyarchie von Bahia sieht die Senatoren Ruy Barbosa und José Marcelino. Bahia habe nur einen Freund und nur einen großen Sohn und das sei Herr J. J. Seabra. Er habe in Bahia Eisenbahnen und Hafenanlagen gebaut, Straßen geöffnet, Avenuen angelegt, Akademien gegründet — kurz und gut: Seabra ist ein Engel, ein Wollfänger, ein Prachtexemplar in jeder Hinsicht und Ruy Barbosa ist nur ein Ausbeuter, ein Zerstörer und ein Apostel des Hasses. Daß die Studenten, ausstatt sich mit der Wissenschaft zu befassen, sich in die Politik stürzen, ist kein gutes Zeichen, aber noch schlechter ist es, daß junge Herren, die vielleicht nur den Tisch ihres Vaters kennen, so viel Wesens von sich machen, daß sie die Nation mit einem sogenannten Manifest an das Volk überfallen. Sie sollten lieber in ihren Kollegien lehren ihre Tünte verschreiben und die Politik den Leuten überlassen, die etwas mehr davon verstehen. Ob nun Ruy Barbosa Eisenbahnen gebaut hat oder nicht, das tut hier weiter zur Sache, aber wir sind dessen sicher, daß diese sieben Studenten für ihn anders dachten, als er dort in Bahia sein lauges Regierungsprogramm verlas. Damals war er der Adler vom Haag, der erste Kopf Brasiliens, Südamerikas und vielleicht sogar der ganzen Welt. Jetzt, wo von ihm keine Anstellung mehr erwartet werden kann, ist er auf einmal ein Ausbeuter und ein Tyrann. Unser Urteil über Ruy Barbosa ist nicht anders geworden wie es schon früher war, aber wir sehen deshalb doch nicht ein, warum seine engere Landsleute, die ihn bis vor kurzem noch in den Himmel lobten, jetzt plötzlich so garstig geworden sind. Und dann der liebe Seabra! Mit dem ist wenig Staat zu machen, denn der hat noch mehr geteilt als Ruy — Er hat sogar in ausländischen Zeitungen gegen Brasilien und seine Männer geschrieben, er ist alles gewesen, nur nicht konsequent und er wird alles sein, nur nicht ein Gouverneur, wie Bahia einen bedarf. In seiner Gesellschaft befindet sich ein Mann, dessen Name auf den dunkelsten Seiten der vaterländischen Geschichte steht — Luiz Vianna, den man seinerzeit als den Urheber des Camdosfeldzuges in ganz Brasilien verfluchte und der vor wenig Jahren unter der Anklage stand, zur Wegnahme des als Olyarchie bezeichneten José Marcelino Meuchelmörder gedungen zu haben. Wissen die Herren Studenten, die gegen den Staat S. Paulo losfahren, wie von einer Viper gestochen, daß es in Brasilien eine Verfassung gibt, die auch Seabra, mag er auch ein Heiliger sein, nicht verletzen darf und die durch das Bombardement verletzt wurde? Als Rechtsstudenten müßten sie auch schon gehört haben, daß ein sogenanntes Völkerrecht besteht, nach dem eine Handelsstadt nicht so ohne weiteres beschossen werden darf. Das müßten sie alles wissen, aber sie wissen wohl nur eins — daß Seabra ihre Schreiberei belohnen wird.

Rücksichtslosigkeit. In direkt unverantwortlicher Weise beglücken sich oft die Lenker der Doms dem führenden Publikum gegenüber. So fuhr heute ein Wagen durch die Rua Riachuelo nach der Praça 15 de Novembro, der voll besetzt war, sodaß mehr als 10 Personen auf dem rechten Trittbrett stehen mußten. Ist diese Situation ohnedies nicht gerade ungemüht, so wird sie noch erschwert und kann zu Unglücksfällen Anlaß geben, wenn die Lenker, die meist keine Ahnung von der richtigen Führung eines Wagens haben, in rasendem Tempo fahren und, ohne zu warnen, haarscharf an der Straße haltenden Karren vorbeisaußen. Im gegebenen Falle konnte man sich im letzten Augenblicke erst durch Hochziehen davor retten, vom Wagen herunter gerissen zu werden. Die Licht- & Power sollte denn doch ihre Leute strengstens dahin instruieren, erstens einmal eine derartige Wagenüberfüllung nicht zu dulden, zweitens aber die auf dem Trittbrett Stehenden zu warnen, wenn ein Karren zu passieren ist, an den aber der Bond auf keinen Fall in schärfsten Tempo vorüberbrausen darf.

Das Ackerbauministerium hat, wie man aus dem Rechenschaftsbericht des Herrn Dr. Pedro de Toledo ersieht, kann, im Laufe des Jahres 1911 an Ernteremissionen 245.000.000 ausgezahlt. Diese Prämien sind an Munizipien, landwirtschaftliche Vereine und an Privatpersonen, die für die Landwirtschaft oder für die Viehzucht etwas besonderes geleistet haben, verteilt worden.

Kriegsschulen. In Porto Alegre wird bald eine Kriegsschule errichtet werden, die dem „Collegio Militar“ in Rio de Janeiro gleichgestellt sein wird. Wie oft ist nun aber die Kriegsschule in Porto Alegre schon eröffnet und geschlossen worden! Prudente de Moraes ließ sie schließen, Rodrigues Alves ließ sie eröffnen; Hermes da Fonseca ließ sie schließen und er ließ sie wieder eröffnen! Außer der Kriegsschule in Porto Alegre werden noch drei andere geplant, aber man ist noch nicht darüber schlüssig geworden, wo sie errichtet werden sollen.

Straßenbettel. Die Zahl der Straßenbettel wird gegenwärtig in Rio auf dreitausend geschätzt. Es besteht seit etwa zehn Jahren ein Munizipalgesetz, daß die Bettel verboten, aber sie hat noch eine solche Blütezeit gehabt wie jetzt und sie scheint dabei auch noch entwicklungsfähig zu sein. Es genügt nicht, daß die Eingeborenen schon ein ganz ansehnliches Kontingent von Bettlern stellen; die Herrschenden kommen auch noch aus fernen Ländern gepilgert und etablieren sich ungeniert in Rio de Janeiro, als wäre unsere Stadt ein Stück des verlorenen Paradieses, wo man nicht zu arbeiten brauchte, um leben zu können. In den Tropen gelegen, ist Rio de Janeiro wohl besser als irgendeine andere Großstadt geeignet, dem Bettelvolk ein Asyl zu bieten, denn man schafft hier am rauschenden Meere unter der wunderbaren Sternendecke noch herrlicher als anderswo im lumpigen Bett, aber was zu viel, das ist zu viel und dreitausend Bettler, die meistens sich in Zentrum tagsüber anhalten, ist entschieden eine hohe Zahl. Die Invaliden sollte man in Anstalten unterbringen und die Arbeitsfähigen müßte man zur Arbeit erziehen, indem man ihnen konsequent die Mittel zum Vagabundieren verweigert und sie mit einer Arbeitsanstalt bekannt macht. Das würde bald etwas nützen.

Verluste durch die Tuberkulose. Jetzt, wo der Generaldirektor des Gesundheitsdienstes, Herr Dr. Carlos Seid, bereit ist, der Tuberkulose den Krieg zu erklären, ist es angebracht, sich der Verluste zu erinnern, die durch diese Krankheit der Nation entstehen. Im Bundesdistrikt verstarben im vorigen Jahre an der Tuberkulose 3512 Menschen. Für das ganze Land kann man die Zahl der Opfer der Lungenschwindsucht auf rund 40.000 jährlich veranschlagen. Nach dieser Schätzung würden auf Rio de Janeiro beinahe 9 Prozent der Opfer entfallen. Bedenken wir, daß 1/2 oder 75 Prozent der Opfer noch oder schon im arbeitsfähigen Alter sind, so ersehen wir, daß durch die Tuberkulose Brasilien jährlich 30.000 Arbeiter verloren gehen. Veranschlagen wir die Produktion eines jeden von ihnen nur auf zwei Milreis täglich und rechnen wir für das Jahr rund dreihundert Arbeitstage, so haben wir schon einen Verlust von achtzehntausend Contos oder die Zinsen von 360.000.000. Das dürfte doch genügen, um den Umfang des durch die Krankheit angerichteten materiellen Schadens vor Augen zu führen.

Ein leitender brasilianischer Staatsmann urteilt seiner Zeitgenossen. Angesichts der unseren Staats S. Paulo drohenden Interventionen müßten wir scharfe Worte der Abwehr gegen jene gebrauchen, welche unsere staatliche Selbständigkeit untergraben wollten. Heute, wo die Gefahr vorüber und die maßgebenden Machthaber des Bundes die Bahnen der Gesetzgebung wandeln, würde es uns nicht im Traume einfallen, das schwere Geschütz jener kritischen Periode wieder gegen sie spielen zu lassen. So viel Differentialdiagnose sollte man jedem Mann zutragen können; daß dem nicht überall so zu sein scheint, beweist uns eine auffällige Äußerung von hoher Seite aus, wegen unserer zeitweiligen

Kritik flummeher oder nordischer Staatsgrößen. Wir wollen es nun einmal unseren Lesern selbst überlassen, ob unsere sachlichen Kritiken nicht ungleichlich nobler und „erträglicher“ sind als z. B. die Charakterisierung des Staatsoberhauptes von Espirito Santo, Herrn Jeronymo Monteiro, wie sie die „Gazeta da Tarde“ von Rio de Janeiro in ihrer Nummer vom 6. Februar bringt. Da heißt es wörtlich in dem Artikel über die Verhaftung Dr. Kauffmanns in Victoria: „Wozu diese ungerichte und ungesetzliche Verhaftung? Niemand weiß es, da Ferdinand Kauffmann absolut keinen Anlaß zu einer derartigen Willkürlichkeit gegeben hat. Im Gegenteil. Wer verhaftet gehörte, das ist der Meuchelmörder von einem Grafen, der hündisch und schamlos die öffentlichen Kassen um die Summe von 1.550.000.000 bestahl und über Nacht durch Panamawasser, Licht, Abzugskanäle und die Arbeiten des Itapemirritales zum Millionär wurde.“ Nachdem dies der Anfang der gräßlichen Reihentümer auf die Angabe von falschem Geld und auf die Rechnung an eine Witwe in S. Paulo für Vertretung in der Höhe von 5.000.000 zurückgeführt wird, setzt das Sündenregister eines Freundes von Monteiro ein. Solche Fuhrknechts- und Stroheusprache führen wir nicht, auch nicht, wo wir anklagen müssen. Wir dienen der Sache und damit dem besseren Interesse des Landes; aus diesem Grunde müssen wir uns allerdings eben oft auch solcher Lobhudeleien enthalten, wie sie „Ein Republikaner“ auf denselben Seiten von der „Tarde“ gekennzeichneten Monteiro im „Journal do Commercio“ vom 6. Januar 1. J. unter dem Titel „Estado do Espirito Santo“ bringt.

Verkehrsmünisterium. Man will erfahren haben, daß der Marschall nach dem Austritt Seabras aus dem Verkehrsministerium bei dem Staatspräsidenten von S. Paulo, Herrn Dr. Albuquerque Lins, angefragt habe, ob er ihm nicht eine Kandidatur für dieses wichtige Ministerium bezeichnen möchte. Die Antwort des Staatspräsidenten habe negativ geäußert. Durch diese Anfrage habe der Bundespräsident nur zeigen wollen, daß die Beziehungen der Zentralregierung zu dem Staate São Paulo durch das Eintreten des letzteren gegen das Bombardement von Bahia keine Trübung erfahren haben.

Vom Polizeichef. Der Polizeichef, Dr. Belisario Tavora hat um seine Entlassung nachgesucht. Der Herr fühlt sich durch den Minister des Innern desavouiert, weil dieser einen Herrn Alvaro de Campos zum Inspektor der Zivilgarde ernannt hat. Belisario Tavora hat Alvaro de Campos, der früher bei der Polizei eine kleinere Stellung bekleidete, entlassen und so ist die Berufung dieses Mannes zu einem höheren Posten tatsächlich eine Mißachtung des Chefs, der jetzt nun mit einem Herrn Dienstlich verkehren muß, den er nicht für geeignet hielt, eine bescheidenere Stellung auszufüllen.

Ministerium des Außen. Das Ministerium des Außen wird seit der Erkrankung Rio Brancos von Dr. Enéas Martins geleitet, der zum Unterstaatssekretär ernannt worden ist. Dr. Enéas Martins ist der ewig heurlaubte Gesandte in Lissabon. Der Herr hat eine sonderbare Vorliebe für Rio de Janeiro, denn er ist von jeder Gesandtschaft, für die er ernannt wurde, sofort zurückgekehrt und die bei der portugiesischen Republik hat er überhaupt noch nicht angetreten, obwohl die Ernennung vor mehr als einem Jahre geschah. Man hat wegen dieser dauernden Beurlaubung sowohl den Gesandten selbst wie auch seinen Chef Rio Branco heftig angegriffen und dem letzteren vorgeworfen, daß er durch die Behaltung eines Gesandten in der Bundeshauptstadt den diplomatischen Dienst in Unterordnung bringe. Aber Rio Branco hat niemandem hinter die Kulissen sehen lassen und man weiß daher nicht, ob er nicht Dr. Enéas Martins doch nicht in seiner Nähe bedürfte. Als man daran dachte, zur Entlastung des Ministers die Stelle eines Unterstaatssekretärs zu schaffen, bezeichnete Rio Branco Dr. Enéas Martins als den einzigen Mann, dem man diesen Posten anvertrauen könne. Der Unterstaatssekretär müsse über den Gang der diplomatischen Geschäfte sehr genau orientiert sein und deshalb kämen nur zwei Herren in Frage: der Botschafter in Washington Dr. Domício da Gama und Enéas Martins. Der erstere sei aber für die Botschaft unentbehrlich und könne die Wahl nur Dr. Martins treffen. Gleich nach der Erkrankung Rio Brancos wurde Dr. Enéas Martins vom Marschall Hermes da Fonseca mit der Leitung des Ministeriums beauftragt und gestern wurde das Dekret unterzeichnet, das die Stelle des Unterstaatssekretärs schafft und gleichzeitig wurde auch die Ernennung Dr. Enéas Martins vollzogen. Freitag morgen um zwei Uhr, als der Zustand Rio Brancos keine Hoffnungen mehr gestattete telegraphierte Dr. Enéas Martins an den Botschafter in Washington und man weiß, daß dieser Telegraph den Ruf enthielt, sich so schnell als möglich nach Rio de Janeiro einzuschiffen. Es ist kaum wohl noch zu bezweifeln, daß Dr. Domício da Gama der Nachfolger Rio Brancos wird. Diese Ernennung wird große Veränderungen in dem diplomatischen Corps nach sich ziehen. Die Botschaft in Washington kann nicht lange unbesetzt bleiben, und nachdem Dr. Enéas Martins nun definitiv in Rio bleibt, muß man auch einen Gesandten für Lissabon finden. Somit wären auf einmal drei wichtige Vertretungsstellen zu besetzen; in Washington, in Lissabon und Paris.

Todesfall. Heute morgen verstarb hochbetagter Marquês de Paranaíba, ein bedeutender Staatsmann des Kaiserreichs.

Unglücksfall. Am Donnerstag wurden in der Rua da Saude die Arbeiter Manuel Monteiro und Antonio Augusto durch eine umstürzende Wand erschlagen. Die Arbeiter frühstücken als die Wand, die niedergelassen werden sollte, plötzlich zusammenfiel. Drei andere Arbeiter wurden bei der Katastrophe nicht unerheblich verletzt.

Aus den Bundesstaaten

Rio Grande do Sul. Die Arbeiter des Hauses Byington n. Comp., das in Rio Grande (Hafenstadt) den Bau einer elektrischen Straßenbahn und einer Beleuchtungsanlage ausführt, traten in den Ausstand. Dieser dauerte aber nicht lange, denn die Firma gab in allen Punkten nach.

Am Dienstag ging über Rio Grande ein starker Sturm nieder. Der Lloyd-Dampfer „Sirio“, der sich auf hoher See, etwa hundert Meilen von der Barre entfernt befand, hat den „Jupiter“, der im Hafen lag, mit drahtlosem Telegramm um Hilfe. Weitere Nachrichten fehlen.

Der General Roberto Trompowski hat nach der Übernahme des Kommandos über die in Alegrete, Rio Grande do Sul, stationierte Kavalleriebrigade einen interessanten Tagesbefehl erlassen. Der General erwähnt darin die allgemeine Lage des Landes und verurteilt die Einmischung der Offiziere in die Politik. General Trompowski ist ein weißer Rabe unter den höheren Offizieren und deshalb wird er auch von einem Staat nach dem anderen versetzt. Sein letztes Kommando war in Manaus.

Minas Geraes. Die Stadt Monte Alegre wurde von einem gewissen Joaquim Napoleão Tolentino und einem Turken namens Theophilo eine Zeit lang dauernd in Aufregung gehalten. Die beiden gefährlichen Verbrecher benahmen sich wie die Herren der Stadt und begingen eine Schandtat nach der anderen. Am 23. Januar sollten sie, als sie wieder einen großen Lärm vollführten, verhaftet werden, und da sie sich mit Schußwaffen zur Wehr setzten, gab die Polizei Feuer auf sie. Tolentino war auf der Stelle tot, der andere blieb aber unverletzt und outkam. Der Polizei fiel eine große Menge Munition in die Hände. Es ist eine Untersuchung des Falles eingeleitet worden.

Italienisch-türkischer Krieg

Die italienischen Sozialisten sind sich über ihre Stellungnahme zum Krieg noch nicht einig. In Bologna tagte gestern eine Konferenz der sozialistischen Deputierten, die sich mit der Frage beschäf-

tigte, wie die Fraktion sich in dem demnächst zusammenzutretenden Parlament zu verhalten habe. Mit 17 gegen 11 Stimmen wurde beschlossen, das Ministerium zu bekämpfen, sowohl weil es das Parlament nicht schon längst einberufen hat, als auch weil die Art der Kriegsführung unbillig wird. Die Minorität stand unter der Führung Bissolatis. Es war bei Beginn der Verhandlungen beschlossen worden, daß es den Deputierten freistehen solle, ihre abweichende Meinung auch im Parlament zu vertreten, sodaß also kein Parteizwang ausgeübt wird. Das war sehr klug, denn sonst würde die Fraktion wohl in die Brüche gehen, da allerwärts auch unter den Sozialisten ein großer Teil das Vaterland über die Partei setzt. Übrigens ist nicht einmal ausgemacht, daß die wirkliche Fraktionsmehrheit die Regierung wegen Tripolis zu bekriegen gedankt, denn bei den Beratungen in Bologna fehlten acht Deputierte.

Über das Ergebnis der Konferenzen des Oberbefehlshabers General Canova mit dem König und den Ministern verläutet begreiflicher Weise nichts. Es heißt aber, daß der General nicht, wie anfangs erpönt, 2 Wochen in Rom verweilen, sondern so schnell als möglich nach Tripolis zurückkehren werde.

Auf dem Kriegsschauplatz hat sich nichts ereignet, dagegen hat die Türkei bereits mit der Schließung der italienischen Unternehmungen und Institute begonnen.

Kabelnachrichten vom 8. Februar

Deutschland. In Berlin ist hochbetagt der Feldmarschall Hahnke gestorben. Wilhelm von Hahnke war am 1. Oktober 1833 in Berlin geboren. Er machte den Krieg von 1866 im Stabe des Kronprinzen mit und war nach dem Kriege längere Zeit Fliegeadjutant des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Während des Krieges 1870-71 war er Major im Generalstab des Kronprinzen. Über diesen Krieg schrieb er das Werk „Die Operationen der dritten Armee bis zur Kapitulation von Sedan“. Nach dem Kriege wurde er Chef des Generalstabs des 3. Armeekorps. Im Jahre 1888 wurde er der Chef des Militärkabinetts und im Jahre 1901 Gouverneur von Berlin sowie Oberkommandierender in den Marken. Im März 1903 wurde er zum Feldmarschall ernannt und im August desselben Jahres zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

Bisher sind die einzelnen Parteien noch nicht über die Zusammenstellung des Reichstagspräsidiums schlüssig geworden.

Die von Kaiser verlesene Thronrede wird von der Presse viel und anerkennend besprochen. Es wird hauptsächlich der friedfertige Ton der Rede hervorgehoben.

Das deutsche und das nordamerikanische Auswärtige Amt haben an sämtliche Mächte eine Zirkularte gerichtet, in der die Intervention in die inneren Angelegenheiten Chinas im Prinzip verworfen wird. Sollte aber eine Intervention doch noch notwendig erscheinen, dann werden die interessierten Mächte sich darüber vorher verständigen. Der Eingriff einer einzelnen Macht in China wird auf keinen Fall gestattet werden.

Italien. In Verona brach in dem Archiv des Justiztribunals Feuer aus. Es gelang wohl, den Brand zu löschen, aber das Gebäude wurde doch stark beschädigt und die Dokumente des Standesamtes zum großen Teil zerstört.

Frankreich. Der französische Professor Ernest Gaucher will entdeckt haben, daß das Ehrlich'sche „Salvarsan“ (606) sehr schädlich sei. Mit diesem Mittel seien viele Leute zu Tode kurirt worden, hauptsächlich in Deutschland, Rumänien und in Persien. Prof. Gaucher hielt über die Schädlichkeit dieses Mittels in der Pariser medizinischen Akademie einen Vortrag. Es ist nicht das erste Mal, daß in Frankreich die Gefährlichkeit des „Salvarsan“ behauptet wird.

In der Donnerstagsitzung der Deputiertenkammer hielt der Senator Pierre Baudin eine Rede, in der er den Nachweis führen wollte, daß der deutsch-französische Marokkovertrag vom Februar 1909 die wirtschaftlichen Interessen Frankreichs schädige. Dieser wirtschaftliche Vertrag gestatte außerdem auch noch das politische Vordringen Deutschlands in Marokko, am Kongo und — man hörte und staunte! — in Südamerika.

England. Der Kriegsminister Haldane ist am Mittwoch unerwartet nach Berlin abgereist. Man behauptet, daß er in Deutschland eine wichtige politische Mission zu erfüllen habe.

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Telegramm aus Peking, nach dem Banden von Mongolen den Präfekten von Lu-Pin angegriffen haben. Die Angreifer sind von der Garnison der Stadt mit Verlusten zurückgeschlagen worden. Unter den gefallenen Banditen soll sich auch ein russischer Offizier befunden haben und es heißt, daß die Banden von als Mongolen verkleideten Russen angeführt worden seien.

Spanien. Auch aus Spanien kommen jetzt Meldungen, daß in verschiedenen Gegenden des Reiches ein furchtbarer Sturm große Verwüstungen angerichtet hat. Auf der Insel Santa Christina wurden viele Häuser von dem Zyklon zerstört und die Zahl der Obdachlosen ist sehr groß. Der Fluß Guadalquivir führt Hochwasser und hat die Stadt Córdoba schon zum großen Teil überschwemmt.

Chile. Zwischen Mendoza und Las Cuevas geriet der Postwagen der transandinischen Bahn in Brand und die für Argentinien und Europa bestimmte Post wurde vollständig zerstört.

In Valparaiso ist ein Fall von Daulenpest vorgekommen. Der Erkrankte, dessen Zustand noch nicht bedenklich ist, wurde sofort isoliert und die Regierung traf alle Maßregeln, um den Ausbruch einer Epidemie zu verhindern.

Argentinien. Der Minister des Innern, Indalecio Gomes, und der Kriegsminister, General Gregorio Velez, besuchten die Direktoren der verschiedenen Eisenbahnen, um sich über den schlechten Verkehrsdienst zu beschweren, der die Regierung ernstlich schädigt.

Das Kriegstransportschiff „Itauba“ wird am Sonnabend den Paraná hinauffahren, um dem feststehenden brasilianischen Torpedokreuzer „Tamoyo“ Hilfe zu leisten.

Briefe resp. Nachrichten liegen auf dem Kaiserlich-Deutschen Konsulat für: Robert J. P. Becker, (Luxemburger), Wilhelm Berke, Friedrich Boje, Georg Burger, Charles Burekhardt, Gustav Ditrich, Wilhelm Dör, Ally Elias, Elise Fauselau, Franz Filsler, Wilhelm Grodkopf, Andreas Hahn, Bertha Hahn, Franz Haese, Werner Herpp, August Hoffe, Paul Kimmich, Otto Klenk, Theodor Kleuver, Hand Kramer, Martha Krause, Max Krebs, Peter Laks, Wilhelm Lüsse, Romeo Mazini, Francisco Meier, Berthold Mörsch, Johann Baptist Nohl, Wilhelm Noll, Anton Rapp, Bejne Röber, Carl von Scholz, Rudolf Schwannbeck, Theresia Stuber, Willy Brune Stockmar, Karl Timm, Kurt Wolff, Wilhelm Wollinger. Deutsch-Evangelische Gemeinde Rio de Janeiro, Rua dos Invalidos (heute Rua Menezes Villela) Nr. 119. Jeden Sonntag Gottesdienst um 10 Uhr Vormittags; am letzten Sonntag im Monat Abend-Gottesdienst um 7 1/2 Uhr. Für Herrn Georg Chocolate liegen Nachrichten in der Expedition ds. Blts., S. Paulo.

Wie stellen sich denn eigentlich die Aerzte dazu?

Herick & Watson, Chicago, erinnern daran, dass der einem Attentat zum Opfer gefallene...



Auch bei Erbrechen aus nervöser Ursache bei Schwangeren usw. kommt man mit Somatoser...

Schier unendlich ist die Literatur unzähliger Aerzte Leiter von Sichenhäusern und Hospitälern...

Frederico Bayer & Co., Travessa Santa Rita 24, Caixa 128, Rio de Janeiro, die Generaldeponitäre...

Table with financial data for Banca Francese e Italiana per l'America del Sud, including capital and assets.

Table with financial data for Banca Francese e Italiana per l'America del Sud, including capital and liabilities.

S. Paulo, 8. Februar 1912. Banca Francese e Italiana per l'America del Sud. Frontini-Bozzano.

Rio de Janeiro. Wiener Bier- und Speise-Halle. Largo da Carioca 11 - Telephon 1758 (privat 548).

Theatro Casino

Empreza: Paschoal Segreto. Direktion: Afonso Segreto. South American Tour. HEUTE - Freitag, den 9. Februar - HEUTE.

Grosse Maskenbälle. In Kürze: Eröffnung des Restaurants im Freien. Ausgezeichnete Küche.

Advertisement for D. M. G. V. 'LYRA' featuring a 'Grosser Maskenball mit Preisverteilung' on Feb 17.

Advertisement for 'Festkommers' on Feb 10, celebrating the victory of the German Social Democratic Party.

Advertisement for 'Progredior' restaurant and 'Leiroz & Livreri' bookstore.

Advertisement for 'Hotel Albion' at Rua Brigadeiro Tobias 89.

Advertisement for 'Fritz Haak' bar and restaurant at Praça Republica 68.

Advertisement for 'Dr. Nunes Cintra' at Rua Dupre de Caxias 30-B.

Advertisement for 'Stender' cigars and products.

Advertisement for 'Stender' cigars, listing brands like Conquistas, Havana Flor, etc.

Advertisement for 'Stender' cigars.

Advertisement for 'Deutscher Turn-Verein' on Feb 17.

Advertisement for 'Grosser Maskenball mit Preisverteilung' on Feb 10.

Advertisement for 'Benjamin G. Corner' civil engineer.

Advertisement for 'Lokomobilen Wolf' and 'Kiessling-Sägen'.

Advertisement for 'Krug & Co.' at Largo de S. Bento 6 A.

Advertisement for 'Kirchner & Co. Leipzig' featuring wood processing machines.

Advertisement for 'Deutsches Hutgeschäft' by Henrique Möntmann & Co.

Advertisement for 'Massage-Anstalt' and 'Wegen bevorstehender Abreise nach Europa'.

Advertisement for 'Auto-Mechaniker' Joseph Vonlanthen.

Advertisement for 'Gesucht' (Sought) for a girl and a musician.

Advertisement for 'Hotel Forster' at Rua Brigadeiro Tobias N. 23.

Advertisement for 'Dampfmaschine' (Steam engine) and 'Gesucht eine Frau'.

Advertisement for 'Tüchtige Köchin' (Cook) and 'Tüchtige Copeira und Köchin'.

Advertisement for 'Maskenkostüm' (Mask costume) and 'Perfekte Köchin'.

Advertisement for 'Tüchtige Köchin' and 'Tüchtige Copeira und Köchin'.

Advertisement for 'Junger Mann' (Young man) and 'Gesucht'.

Advertisement for 'Casa Wainberg' and 'Buchdrucker'.

Advertisement for 'Lehrstelle' (Teaching position) and 'Abreise halber'.

Advertisement for 'Lehrstelle' and 'Abreise halber'.

Advertisement for 'Lehrstelle' and 'Abreise halber'.

Advertisement for 'Deutscher Turn-Verein' (German Gymnastics Club).

Advertisement for 'D. M. G. V. 'LYRA''.

Advertisement for 'Pension Schneeburger'.

Advertisement for 'Dr. Lehfeld' lawyer.

Advertisement for 'Hotel Albion'.

Advertisement for 'Zahnärztliches Kabinett' (Dental cabinet).

Advertisement for 'Fritz Haak'.

Advertisement for 'Dr. Nunes Cintra'.

Lustiges aus allen Weltgegenden.

Er kommt, der grosse Caruso

O herrlicher Enrico. Wie ist es magnifico. Hier in Brasiles Gauen Bald wieder Dich zu schauen, Wo Du uns wieder taunte Beglücktest mit Deinem canto!

Dein Spiel ist voll Grandezza. Nichts ist drum auszusetzen. Indeb, auch Dein Figur Ist nettenswert, sicuro; Beweglich, ma non troppo, Geradezu tipotipo.

Immer Suppe.

In Konstantinopel lernte ich einen jungen türkischen Bey kennen, der einmal in Berlin gewesen ist. „Wie lang waren Sie da?“ fragte ich ihn.

gibt es doch auch noch andere Sachen als Suppe... „Nein,“ beharrte er, „ich habe bestellt ganzen Speisekartens, ich immer haben bekommen Suppen.“

Es gewesen wirklich eine Spanferkel. Seitdem ich nie wieder gehen nach das suppige Berlin! Kteine Bosheiten. Die geschicktesten Schwimmer sind die Frauen.

„Der Weg alles Fleisches“ ist heutzutage für jede sparsame Hausfrau der teuerste. Als relativer Begriff ist jede Größe bekannt; ein kleiner Hügel scheint hoch im flachen Land.

Der moderne Dichter.

Es war ein Dichter von Cafés Gnaden. Mit großen Projekten zum Platz geladen. Mit sämtlichen Museen äußerst intim; Der hatte vor Monaten eine Idee.

Loteria de S. Paulo. Unter Aufsicht der Staatsregierung, um 3 Uhr nachmittags im Ziehungssaal Rua E. de Paranaipicaba 10, S. Paulo. Donnerstag, den 22. Februar 1912. 40 Contos. Ganzes Los 3'600. Teillos \$990.

ARP & Co. Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken. Gritzner & New Home. sowie der registrierten Marken: Vibratoria, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.

Guardian Assurance Company Ltd. LONDON. Etabliert seit 1831. Kapital: 2.000.000. Fonds: 6.460.000. Jährliche Renten: 1.180.000.

Laxifix. Das Idealste Abführmittel. schmeckt gut u. wirkt sofort. Schachtel Rs 14500.

Austro-Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest. Nächste Abfahrten nach Europa: Eugenic 6. März, Sofia Hohenberg 20. März, Atlanta 3. April, Martha Washington 7. April.

Miguel Pinoni. Bar, Restaurant, Conditorei, Weinhandlung, Kinematographentheater. Sorvetes, Gebäck, Pasteten. Grosses Lager in italienischen und anderen Weinen.

Aromatisches Eisen-Elixir. Nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg.

Spielsachen für den Karneval. Billigste Preise! Verkauf nur en gros! M un benütze die Gelegenheit! BECHARA ISSA MOHRDAUI.

Mellin's Food. Das Idealste Abführmittel. schmeckt gut u. wirkt sofort. Schachtel Rs 14500.

Hamburg-Bülow & Co. Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Passagier-Dienst. Cap Verde 12. April, Cap Roca 26. April.

Charutos Dannemann. Universales. Alleinige Vertreter. Zerrenner, Bülow & Co. Rua São Bento 81 - São Paulo.

Bazar Tymbras. Rua Santa Ephigenia 56 - S. Paulo. Manufaktur- und Kurzwaren. Biusen, Weisswäsche, Spielwaren.

Frau Anna Gronau. Rua Aurora Nr. 100. Behandlung von Frauenleiden mittelst Thero Brandt-Massage.

Deutschbrasilianische Schule. Director: Th. Bauer. Rua Evaristo da Veiga 147. (Lapa). Lehrplan 6klassiger Bürgerschulen.

Dr. Fischer Junio. Rechtsanwalt. S. Paulo - Rua Direita 2. Caixa Postal 881. Sprechstunden v. 12-5.

R.M.S.P.P.S.N.C. The Royal Mail Steam Packet Company. Mala Real Ingleza. Nächste Abfahrten nach Europa: Oravia 31. Januar, Amazon 6. Februar.

Hamburg Amerika-Linie. Nächste Abfahrten: „König F. August“ 27. März, „König Wilhelm II.“ 29. April.

Lloyd Brasileiro. Der Dampfer SATUBNO geht am 10. Februar von Santos nach Paranaigua, Antonina, S. Francisco, Itajubá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.

Lampert & Holt Linie. Passagierdienst zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten. Der Dampfer Voltaire geht am 18. Februar von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trinidad, Barbados und New-York.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Der Dampfer Würzburg geht am 14. Feb. von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Leixões, Rotterdam, Antwerpen und Bremen.

Compagnia Nacional de Navegação Costeira. Wöchentlicher Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaigua, Florianopolis, Rio Grande und Porto Alegre.

ITAUBA. Der neue Dampfer geht am 11. Februar von Santos nach Paranaigua, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas u. Porto Alegre.

Theodor Wille & Co. S. Paulo: Largo do Ouvidor 2. S. Paulo: Rua Santo Antonio 64-66. RIO: Avenida Central 79.

J. E. Ribeiro Campos. Rua de Republica 2 (Sobrado).

F. S. Hampshire & Co. S. Paulo: Rua de S. Bento N. 18. Santos: Rua 16 de Nov. 20. Sobrado.

Zerrenner, Bülow & Co. S. Paulo: Rua de S. Bento N. 18. Santos: Rua Sto. Antonio 38, u. 35.

Nähere Auskunft: Rua 16 de Novembro 86 (Sobrado), SANTOS.